

Ist Darmkrebs vererbbar?

Unausweichliches Schicksal oder Chance? Möglichkeiten der kostenlosen Vorsorge nutzen

Darmkrebs ist ebenso tückisch wie weit verbreitet. In Deutschland werden jährlich rund 70.000 Neuerkrankungen gezählt, etwa 30.000 Patienten sterben. Da Darmkrebs eine „stille“ Krankheit ist, gibt es in den meisten Fällen keine Warnzeichen. Treten spürbare Symptome auf, ist der Krebs häufig bereits weit fortgeschritten und die Heilung erschwert.

Ist Darmkrebs vererbbar? Dieser Frage war die gut besuchte Auftaktveranstaltung der diesjährigen Arzt-Patientenseminare gewidmet. Als zweithäufigste Krebserkrankung in der westlichen Welt mit zunehmenden Neuerkrankungen auch schon im jüngeren Alter, hat die Frage nach der Vererbbarkeit und den daraus resultierenden möglichen Konsequenzen zunehmende Brisanz für Betroffene und Angehörige. Wenn die Erkrankung bereits

in unseren Erbanlagen schlummert, ist dann das Schicksal, an Darmkrebs zu erkranken und womöglich zu versterben, unausweichlich? Oder ergibt sich aus der Kenntnis der eigenen Familiengeschichte und einer eventuellen Generalanalyse die Möglichkeit einer frühen und damit heilenden Behandlung?

„Rund 30 % der Darmkrebserkrankungen sind vererbt. Wir können nur allen Bürgern die kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen ans Herz legen,“ so Ralf Jurka, Marketingleiter der AOK. Nach der Einführung in das Thema durch AOK-Regionaldirektor Ludger Gochermann sprach Prof. Dr. Gerhard Heil, Direktor der Klinik für Onkologie und Hämatologie am Klinikum Lüdenscheid, zunächst über die Grundlagen der Erkrankung. Kathrin Güngör, Oberärztin der Klinik für Allgemeine- und Visceralchirurgie, informierte über Diagnostik und vorbeugende Maßnahmen, Prof. Dr. Christopher Kelm, Direktor der Klinik für Allgemeine- und Visceralchirurgie, erklärte die verschiedenen operativen Verfahren. Anja Buran vom Case Management der Märkischen Kliniken zeigte abschließend auf, wie es nach der stationären Behandlung weitergeht.

Arzt-Patientenseminare 2009



Eine Veranstaltungsreihe der Märkischen Kliniken in Kooperation mit der AOK